

Inhaltsverzeichnis

Millionenförderung für Computerwissenschaftler orf.at vom 08.09.2020	Seite 2
Hochdotierte ERC-Starting Grants an Forscher in Österreich tt.com vom 04.09.2020	Seite 3
Elf ERC-Starting-Grants für Wissenschaftler in Österreich derstandard.at vom 04.09.2020	Seite 5
EU sponsert 1,5 Mill. Euro für Forschung Salzburger Nachrichten vom 04.09.2020 (Seite L7)	Seite 7
Elf Forscher in Österreich erhalten hochdotierte ERC-Starting Grants studium.at vom 03.09.2020	Seite 9
Faßmann: Fortsetzung der rot-weiß-roten ERC-Erfolgsgeschichte mit 11 Starting Grants ots.at vom 03.09.2020	Seite 11
Hochdotierte ERC-Starting Grants an Forscher in Österreich vol.at vom 03.09.2020	Seite 13
Salzburger Informatiker erhält hochkarätige EU-Förderung uni-salzburg.at vom 03.09.2020	Seite 15
Faßmann: Fortsetzung der rot-weiß-roten -Erfolgsgeschichte mit 11 Starting Grants bmbwf.gv.at vom 03.09.2020	Seite 16
Hochdotierte ERC-Starting Grants an Forscher in Österreich kleinezeitung.at vom 03.09.2020	Seite 18
Forscher in Österreich erhalten hochdotierte ERC-Starting Grants newsroom.sparkasse.at vom 03.09.2020	Seite 20
BM Faßmann: Fortsetzung der rot-weiß-roten ERC-Erfolgsgeschichte mit 11 Starting Grants ffg.at vom 03.09.2020	Seite 22
Faßmann: Fortsetzung der rot-weiß-roten ERC-Erfolgsgeschichte mit 11 Starting Grants top-news.at vom 03.09.2020	Seite 24
Hochdotierte ERC-Starting Grants an Forscher in Österreich drei.at vom 03.09.2020	Seite 26
Elf Forscher in Österreich erhalten hochdotierte ERC-Starting Grants science.apa.at vom 03.09.2020	Seite 28
Salzburger Informatiker erhält hochkarätige EU-Förderung science.apa.at vom 03.09.2020	Seite 30
Faßmann: Fortsetzung der rot-weiß-roten ERC-Erfolgsgeschichte mit 11 Starting Grants science.apa.at vom 03.09.2020	Seite 32
Hochdotierte ERC-Starting Grants an Forscher in Österreich puls24.at vom 03.09.2020	Seite 34
Hochdotierte ERC-Starting Grants an Forscher in Österreich sn.at vom 03.09.2020	Seite 36

"orf.at" gefunden am 08.09.2020 19:54 Uhr

Millionenförderung für Computerwissenschaftler

Ein Salzburger Computerwissenschaftler bekommt von der EU jetzt eine Förderung von 1,5 Millionen Euro. Sebastian Forster von der Universität Salzburg beschäftigt sich mit mathematischen Algorithmen, die in Computern Zeit, Speicherplatz und Strom sparen sollen.

Forster ist einer von nur 11 Österreichern, die diese Förderung bekommen. Computersysteme sollen vor allem anpassungsfähiger werden – und die neuartigen Berechnungsmethoden von Sebastian Forster sollen dabei helfen. Ein mögliches Anwendungsgebiet seiner Forschung sind zum Beispiel Navigationsysteme in Autos. Eine vom Navigationssystem vorgeschlagenen Verkehrsroute kann sich ständig ändern, durch Staus, Unfälle oder Baustellen.

Schwachstellen im Straßennetz erkennen

Ein gutes System reagiert schnell auf seine Umgebung und passt die Route entsprechend an – wie Forsters dynamische Algorithmen, sagt der Wissenschaftler: „Das Problem im Straßenverkehr ist, dass nichts statisch bleibt. Da können sich Teilstücke verändern. Es können Staus entstehen. Diese Teilstücke könnten sich als ungünstig herausstellen. Darauf sollte der Algorithmus reagieren. Mein Ziel ist es, solche Prinzipien auch in größeren Netzwerken als Straßennetzwerken durchzusetzen“.

Das Fördergeld der EU investiert Sebastian Forster in sein Team, das er um vier Mitarbeiter oder Mitarbeiterinnen erweitern möchte. Projektstart ist im Herbst 2021.

red, salzburg.ORF.at

"tt.com" gefunden am 04.09.2020 00:24 Uhr

Hochdotierte ERC-Starting Grants an Forscher in Österreich

Letztes Update am Donnerstag, 3.09.2020, 12:17 Der Europäische Forschungsrat (ERC) vergibt an elf in Österreich tätige Forscher

hochdotierte „Starting Grants“. Insgesamt erhalten in dieser Antragsrunde 436 Wissenschaftler in einer frühen Karrierephase diese mit jeweils bis zu 1,5 Mio. Euro (bei außerordentlichen Kosten bis zu 2,5 Mio. Euro) dotierte Förderung für fünfjährige Grundlagenforschungsprojekte, gab der ERC am Donnerstag bekannt.

In Summe schüttet der ERC 677 Mio. Euro in der aktuellen Vergaberunde aus. Die meisten „Starting Grants“ gehen an Forscher in Deutschland (88), Großbritannien (62) und den Niederlanden (42).

An der Universität Wien arbeiten drei Preisträger, zwei davon aus dem Bereich Politikwissenschaften: Laurenz Ennser-Jedenastik widmet sich dem Phänomen der zunehmenden Zahl politischer Quereinsteiger. Anhand der Karriereverläufe von rund 10.000 europäischen Ministern seit 1945 will er in seinem ERC-Projekt untersuchen, wie sich politische Karrieren in Europa seit 1945 verändert haben und welche Konsequenzen das für Gesetzgebung und Wahlverhalten hat. Vor dem Hintergrund eines wachsenden Misstrauens gegenüber dem Wahlakt und demokratischen Institutionen in vielen Ländern widmet sich Carolina Plescia in ihrem Projekt der Frage, was Wählen für Bürger bedeutet. Sie hofft, dass ihre Ergebnisse als Grundlage zur (Neu-)Bewertung von Wahlen und Wahlsystemen dienen und ermöglichen, bisherigen Auslegungen von Wahlen durch Medien und Politiker kritisch zu hinterfragen.

Aus dem Bereich Evolutionsforschung kommt der dritte Preisträger der Uni Wien: Im Mittelpunkt des Projekts von Oleg Simakov steht die Evolution der Genome. Er möchte herausfinden, welche Arten der Mutationen in der DNA-Sequenz wirklich zu sichtbaren Innovationen während der Evolution geführt haben.

Zwei „Starting Grants“ gehen an Forscher der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW): Der Teilchenphysiker Gianluca Inguglia vom Institut für Hochenergiephysik erforscht mit sogenannten „Leptonen“ die elementaren Bausteine der Materie. Er will dazu Daten vom Belle-II-Detektor am japanischen Teilchenbeschleuniger Super-KEKB analysieren und hofft damit zur Lösung von Widersprüchen im Standardmodell der Teilchenphysik beizutragen. Der Historiker Ovidiu-Victor Olar vom Institut für die Erforschung der Habsburgermonarchie und des Balkanraumes widmet sein Projekt religiösen Reformen der Frühen Neuzeit in Ost- und Südosteuropa. In Fokus stehen dabei die Bestrebungen des russischen Patriarchen Nikon, der Mitte des 17. Jahrhunderts eine Neuordnung des Verhältnisses zwischen orthodoxer Kirche und weltlichen Herrschern anstrebte und damit Teile der Kirche gegen sich aufbrachte.

Ebenfalls zwei „Starting Grants“ gehen an Forscher des Institute of Science and Technology (IST) Austria: Mit der Reibungselektrizität widmet sich Scott Waitukaitis einem scheinbar trivialen Thema, das jeder aus dem Alltag kennt, etwa die vom Plastikkamm angezogene Haare beim Kämmen. Doch der zugrunde liegende Mechanismus dieses Austauschs elektrischer Ladung zwischen Objekten während des Kontakts ist nach wie vor unverstanden. U.a. mit Hilfe von Rasterkraftmikroskop und Messung des Ladungsaustauschs will der Physiker zur Lösung des Rätsels beitragen. Julian Fischer will in seinem Projekt ein tieferes mathematisches Verständnis der Rolle des Zufalls in mehrskaligen Problemen in Physik und Mechanik gewinnen. Ein Beispiel dafür sind „zufällige Materialien“. Diese verhalten sich im Großen wie ein homogenes Material, auf mikroskopischer Ebene sind sie aber heterogen und bilden ein komplexes zufälliges Muster.

Von der Universität Innsbruck erhält der Experimentalphysiker Philipp Schindler einen der ERC-Förderpreise. Er will in seinem Projekt die für künftige Quantencomputer vielversprechende Systemarchitektur mit gefangenen Ionen auf eine neue Stufe heben, und neben Ionen auch mehratomige Moleküle einsetzen. Derzeit ist es noch eine große Herausforderung, Quanteneffekte in komplexeren Teilchen wie Molekülen zu kontrollieren und zu beschreiben.

Clemens Plaschka vom Forschungsinstitut für Molekulare Pathologie (IMP) in Wien erhält einen „Starting Grant“, um die komplexen und dynamischen Vorgänge zu untersuchen, die bei der Umsetzung von genetischer Information (Genexpression) ablaufen. Dabei müssen sogenannte „messenger RNA-Moleküle“ produziert, verpackt und aus dem Zellkern in das Zellplasma transportiert werden. Das will er mit Kryo-Elektronenmikroskopie und high-end Massenspektrometrie analysieren.

An der Technischen Universität (TU) Graz will Birgitta Schultze-Bernhardt in ihrem ERC-Projekt die Wechselwirkung zwischen UV-Licht und Materie in noch wenig erforschten Spektralbereichen untersuchen. Mangels entsprechender Laser im höherenergetischen extremen UV-Bereich ist das aber nur über Umwege möglich. Nun will sie mit dem „Starting Grant“ genau in diesen Bereich vordringen. Für ein ähnliches Projekt hat sie heuer bereits einen START-Preis erhalten.

Die Entwicklung neuartiger Big-Data-Algorithmen, deren Eingabedaten regelmäßig verändert werden, hat sich Sebastian Forster von der Universität Salzburg zum Ziel seines ERC-Projekts gesetzt. Ein bekanntes Beispiel für solch dynamische Algorithmen sind Navigationssysteme, die bei Staumeldungen die Route aktualisieren. Dieses Prinzip der Aktualisierung nach einer Veränderung will Forster nun in komplexeren Arten von Netzwerken untersuchen.

[Kommentieren](#)

[Kommentar schreiben](#)

[Schlagworte](#)

[Newsticker](#)

[_SPECIAL](#)

"derstandard.at" gefunden am 04.09.2020 08:03 Uhr

Elf ERC-Starting-Grants für Wissenschaftler in Österreich

Die mit bis zu 2,5 Mio. Euro dotierten Förderpreise des Europäischen Forschungsrats unterstützen Grundlagenforscher in einer frühen Karrierephase



Insgesamt schüttet der Forschungsrat 677 Mio. Euro in der aktuellen Vergaberunde aus, die meisten Grants gehen nach Deutschland.

Der Europäische Forschungsrat (ERC) vergibt an elf in Österreich tätige Forscher hochdotierte Starting Grants. Insgesamt erhalten in dieser Antragsrunde 436 Wissenschaftler in einer frühen Karrierephase diese mit jeweils bis zu 1,5 Mio. Euro (bei außerordentlichen Kosten bis zu 2,5 Mio. Euro) dotierte Förderung für fünfjährige Grundlagenforschungsprojekte.

In Summe schüttet der ERC 677 Mio. Euro in der aktuellen Vergaberunde aus. Die meisten Starting Grants gehen an Forscher in Deutschland (88), Großbritannien (62) und den Niederlanden (42).

Politikwissenschaft und Evolutionsforschung

An Forscher der Universität Wien gehen drei Grants, zwei davon in den Bereich Politikwissenschaften: Laurenz Ennser-Jedenastik widmet sich dem Phänomen der zunehmenden Zahl politischer Quereinsteiger. Anhand der Karriereverläufe von rund 10.000 europäischen Ministern seit 1945 will er in seinem ERC-Projekt untersuchen, wie sich politische Karrieren in Europa seit 1945 verändert haben und welche Konsequenzen das für Gesetzgebung und Wahlverhalten hat.

Vor dem Hintergrund eines wachsenden Misstrauens gegenüber dem Wahlakt und demokratischen Institutionen in vielen Ländern widmet sich Carolina Plescia in ihrem Projekt der Frage, was Wählen für Bürger bedeutet. Sie hofft, dass ihre Ergebnisse als Grundlage zur (Neu-)Bewertung von Wahlen und Wahlsystemen dienen und ermöglichen, bisherigen Auslegungen von Wahlen durch Medien und Politiker kritisch zu hinterfragen.

Aus dem Bereich Evolutionsforschung kommt der dritte Preisträger der Uni Wien: Im Mittelpunkt des Projekts von Oleg Simakov steht die Evolution der Genome. Er möchte herausfinden, welche Arten der Mutationen in der DNA-Sequenz wirklich zu sichtbaren Innovationen während der Evolution geführt haben.

Hochenergiephysik und orthodoxe Kirchengeschichte

Zwei Starting Grants gehen an Forscher der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW): Der Teilchenphysiker Gianluca Inguglia vom Institut für Hochenergiephysik erforscht mit Leptonen die elementaren Bausteine der Materie. Er will dazu Daten vom Belle-II-Detektor am japanischen Teilchenbeschleuniger Super-KEKB analysieren und damit zur Lösung von Widersprüchen im Standardmodell der Teilchenphysik beitragen.

Der Historiker Ovidiu-Victor Olar vom Institut für die Erforschung der Habsburgermonarchie und des Balkanraumes widmet sein Projekt religiösen Reformen der Frühen Neuzeit in Ost- und

Südosteuropa. Im Fokus stehen dabei die Bestrebungen des russischen Patriarchen Nikon, der Mitte des 17. Jahrhunderts eine Neuordnung des Verhältnisses zwischen orthodoxer Kirche und weltlichen Herrschern anstrebte und damit Teile der Kirche gegen sich aufbrachte.

Reibungselektrizität und zufällige Materialien

Ebenfalls zwei Starting Grants gehen an Forscher des Institute of Science and Technology (IST) Austria: Scott Waitukaitis widmet sich dem Mechanismus der Reibungselektrizität, mithilfe von Rasterkraftmikroskopie und Messung des Ladungsaustauschs will der Physiker ungeklärte Fragen beantworten. Julian Fischer will in seinem Projekt ein tieferes mathematisches Verständnis der Rolle des Zufalls in mehrskaligen Problemen in Physik und Mechanik gewinnen. Ein Beispiel dafür sind "zufällige Materialien". Diese verhalten sich im Großen wie ein homogenes Material, auf mikroskopischer Ebene sind sie aber heterogen und bilden ein komplexes zufälliges Muster.

Quantencomputer, Genexpression und Licht-Materie-Wechselwirkung

Von der Universität Innsbruck erhält der Experimentalphysiker Philipp Schindler einen der ERC-Förderpreise. Er will in seinem Projekt die für künftige Quantencomputer vielversprechende Systemarchitektur mit gefangenen Ionen auf eine neue Stufe heben, und neben Ionen auch mehratomige Moleküle einsetzen. Derzeit ist es noch eine große Herausforderung, Quanteneffekte in komplexeren Teilchen wie Molekülen zu kontrollieren und zu beschreiben.

Clemens Plaschka vom Forschungsinstitut für Molekulare Pathologie (IMP) in Wien erhält einen Starting Grant, um die komplexen und dynamischen Vorgänge zu untersuchen, die bei der Umsetzung von genetischer Information (Genexpression) ablaufen. Dabei müssen sogenannte "messenger RNA-Moleküle" produziert, verpackt und aus dem Zellkern in das Zellplasma transportiert werden. Das will er mit Kryo-Elektronenmikroskopie und high-end Massenspektrometrie analysieren.

An der Technischen Universität (TU) Graz will Birgitta Schultze-Bernhardt in ihrem ERC-Projekt die Wechselwirkung zwischen UV-Licht und Materie in noch wenig erforschten Spektralbereichen untersuchen. Mangels entsprechender Laser im höherenergetischen extremen UV-Bereich ist das aber nur über Umwege möglich. Nun will sie mit dem Starting Grant genau in diesen Bereich vordringen. Für ein ähnliches Projekt hat sie heuer bereits einen START-Preis erhalten.

Die Entwicklung neuartiger Big-Data-Algorithmen, deren Eingabedaten regelmäßig verändert werden, hat sich Sebastian Forster von der Universität Salzburg zum Ziel seines ERC-Projekts gesetzt. Ein bekanntes Beispiel für solch dynamische Algorithmen sind Navigationssysteme, die bei Staumeldungen die Route aktualisieren. Dieses Prinzip der Aktualisierung nach einer Veränderung will Forster nun in komplexeren Arten von Netzwerken untersuchen. (red, APA, 3.9.2020)

"Salzburger Nachrichten" Nr. 205 vom 04.09.2020 Seite: L6 Ressort: Lokal Von: Sn

EU sponsert 1,5 Mill. Euro für Forschung

SALZBURG. Sebastian Forster (34) vom Fachbereich Computerwissenschaften der Paris-Lodron-Universität Salzburg erhält einen ERC Starting Grant für seine Grundlagenforschungen im Bereich Big-Data-Algorithmen. Der Europäische Forschungsrat (ERC) fördert sein Projekt mit 1,5 Millionen Euro für fünf Jahre. Mit dem Geld will der Informatiker aus Gräfelfing (Bayern) sein Team um vier wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufstocken.

LEO

„Die Radaranlage bei Thalgau wird erneuert. Ist mir recht, solange die dort nicht auch noch Strafzettel ausstellen.“

KURZ GEMELDET**Jungbauern laden die Ministerin ein**

SALZBURG. „Realistische Darstellungen statt romantisierender PR-Gags.“ Das fordert NAbg. Carina Reiter (ÖVP) – Präsidentin des Jungbauernschaft – in der Debatte um den Wolf. Die Jungbauernschaft lädt Ministerin Leonore Gewessler (Grüne) deshalb zum Lokalaugenschein nach Salzburg ein. „Sie kann sich dann ein Bild davon machen, wie Almwirtschaft in alpinen Regionen wirklich funktioniert.“

OHNE PROTOKOLL**EU sponsert 1,5 Mill. Euro für Forschung**

Sebastian Forster

BILD: SN/UNIVERSITÄT SALZBURG/W. VEIGL

SALZBURG. Sebastian Forster (34) vom Fachbereich Computerwissenschaften der Paris-Lodron-Universität Salzburg erhält einen ERC Starting Grant für seine Grundlagenforschungen im Bereich Big-Data-Algorithmen. Der Europäische Forschungsrat (ERC) fördert sein Projekt mit 1,5 Millionen Euro für fünf Jahre. Mit dem Geld will der Informatiker aus Gräfelfing (Bayern) sein Team um vier wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufstocken.



Franz Gensbichler übergibt das Zepter im Triangel nach 17 Jahren an Tochter Franziska.

BILD: SN/TRIANGEL/M. VOGL

„Festspielwirt“ Franz verspürt Wunsch nach Veränderung

BARBARA HAIMERL

SALZBURG-STADT. Die schwierigste Übung im Leben sei das Loslassen, sagt der Salzburger „Festspielwirt“ Franz Gensbichler. Der 52-Jährige meisterte diese Übung am Donnerstag mit Bravour und übergab das Zepter im Triangel nach 17 Jahren an seine Tochter Franziska, genannt Franz. Sie arbeitet seit fünf Jahren an der Seite ihres Vaters in dem Lokal im Festspielbezirk, dort hat sie auch die Lehre absolviert. Nun führt die 25-Jährige das Regiment allein. „Ich werde nicht viel ändern, sondern das bewährte Konzept weiterführen“, kündigt die neue Wirtin an.

Ein bisschen wehmütig war Gensbichler beim Abschied schon ums Herz. „Leicht fällt mir dieser Schritt nicht, aber ich brauche eine kreative Schaffenspause, die Zeit ist reif für etwas Neues.“ Gensbichler ist es gelungen, das Triangel zu einem der beliebtesten Treffpunkte in der Altstadt zu machen. Dort gehen nicht nur Studenten, Geschäftreibende, Einheimische und Touristen ein und aus, sondern auch die Festspielprominenz. So gar die „New York Times“ hat schon über das Lokal berichtet.

Ein Festspielsommer ohne Tri-

angel ist undenkbar. Künstler wie Rolando Villazón, Jonas Kaufmann, Cecilia Bartoli, Plácido Domingo und Tobias Moretti geben sich seit Jahren im Triangel die Klinke in die Hand. Dutzende Fotos mit Festspielkünstlern künden von geselligen Abenden und ausgelassenen Partys. „Hier hat schon Anna Netrebko auf den Tischen getanzt“, erzählt Gensbichler. Ihr Lieblingsgericht seien Trüffelnudeln. Ehemann Yusif Eyvazov bevorzuge Steak.

„Hier hat schon Anna Netrebko auf den Tischen getanzt.“

Franz Gensbichler, Wirt

Er sei grundsätzlich mit jedem per Du, erzählt der Franz. Die Beliebtheit des Triangel führt er auf die Mischung aus der Lage neben dem Festspielhaus, dem guten Essen und der Gaudi zurück. „Hier fühlen sich alle wohl, von einfachen Leuten bis zum Bundespräsidenten.“ Dieser Umstand hat auch damit zu tun, dass Gensbichler ein Gespür für Menschen hat. Auf diesem Gebiet ist er gewissermaßen selbst ein Künstler. „Ich bin sehr sensibel und spüre viel, noch ehe die Gäs-

te etwas sagen, weiß ich, was sie auf dem Herzen haben.“ Im Triangel hätten sich auch viele Paare gefunden – aber auch getrennt.

Heuer sind die Festspielkünstler ausgeblieben. Coronabedingt durften sie sich nicht unters Volk mischen. „Normalerweise kommt die „Jedermann“-Truppe nach den Aufführungen zu uns“, schildert Gensbichler. Ob Promi oder nicht – ihm war stets jeder Gast gleich lieb. Das Triangel sei weder Restaurant noch Wirtshaus noch Café oder Bar, sondern von allem ein bisschen. Zu den Stammkunden zählen auch viele Studenten. Das Lokal gehört der Erzdiözese. Sie hat sich ausgedungen, dass im Triangel auch ein Mensatsch angeboten wird. Täglich nehmen daher am großen „Kaisertisch“ Studierende Platz und lassen sich eines der zwei Mittagsgerichte schmecken. Zu den Klassikern gehören die fassierten Laibchen mit Püree, die Eiernockerl, die gerösteten Knödel und die Fischsuppe mit Walder und Seesaibling.

Vom Franz wird man noch hören. Er tüftelt an einem neuen „Gastrobaby“ in oder nahe der Stadt. „Ich mag Leute und brauche sie.“ Doch das neue Lokal ist Zukunftsmusik. Vorerst will Gensbichler nur eines: Erholung.

"studium.at" gefunden am 03.09.2020 12:09 Uhr

Elf Forscher in Österreich erhalten hochdotierte ERC-Starting Grants

Der Europäische Forschungsrat (ERC) vergibt an elf in Österreich tätige Forscher hochdotierte "Starting Grants". Insgesamt erhalten in dieser Antragsrunde 436 Wissenschaftler in einer frühen Karrierephase diese mit jeweils bis zu 1,5 Mio. Euro (bei außerordentlichen Kosten bis zu 2,5 Mio. Euro) dotierte Förderung für fünfjährige Grundlagenforschungsprojekte, gab der ERC bekannt.

In Summe schüttet der ERC 677 Mio. Euro in der aktuellen Vergaberunde aus. Die meisten "Starting Grants" gehen an Forscher in Deutschland (88), Großbritannien (62) und den Niederlanden (42).

Drei Preisträger an Uni Wien

An der Universität Wien arbeiten drei Preisträger, zwei davon aus dem Bereich Politikwissenschaften: Laurenz Ennser-Jedenastik widmet sich dem Phänomen der zunehmenden Zahl politischer Quereinsteiger. Anhand der Karriereverläufe von rund 10.000 europäischen Ministern seit 1945 will er in seinem ERC-Projekt untersuchen, wie sich politische Karrieren in Europa seit 1945 verändert haben und welche Konsequenzen das für Gesetzgebung und Wahlverhalten hat. Vor dem Hintergrund eines wachsenden Misstrauens gegenüber dem Wahlakt und demokratischen Institutionen in vielen Ländern widmet sich Carolina Plescia in ihrem Projekt der Frage, was Wählen für Bürger bedeutet. Sie hofft, dass ihre Ergebnisse als Grundlage zur (Neu-)Bewertung von Wahlen und Wahlsystemen dienen und ermöglichen, bisherigen Auslegungen von Wahlen durch Medien und Politiker kritisch zu hinterfragen.

Aus dem Bereich Evolutionsforschung kommt der dritte Preisträger der Uni Wien: Im Mittelpunkt des Projekts von Oleg Simakov steht die Evolution der Genome. Er möchte herausfinden, welche Arten der Mutationen in der DNA-Sequenz wirklich zu sichtbaren Innovationen während der Evolution geführt haben.

Je zwei Grants an ÖAW und IST Austria

Zwei "Starting Grants" gehen an Forscher der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW): Der Teilchenphysiker Gianluca Inguglia vom Institut für Hochenergiephysik erforscht mit sogenannten "Leptonen" die elementaren Bausteine der Materie. Er will dazu Daten vom Belle-II-Detektor am japanischen Teilchenbeschleuniger Super-KEKB analysieren und hofft damit zur Lösung von Widersprüchen im Standardmodell der Teilchenphysik beizutragen. Der Historiker Ovidiu-Victor Olar vom Institut für die Erforschung der Habsburgermonarchie und des Balkanraumes widmet sein Projekt religiösen Reformen der Frühen Neuzeit in Ost- und Südosteuropa. In Fokus stehen dabei die Bestrebungen des russischen Patriarchen Nikon, der Mitte des 17. Jahrhunderts eine Neuordnung des Verhältnisses zwischen orthodoxer Kirche und weltlichen Herrschern anstrebte und damit Teile der Kirche gegen sich aufbrachte.

Ebenfalls zwei "Starting Grants" gehen an Forscher des Institute of Science and Technology (IST) Austria: Mit der Reibungselektrizität widmet sich Scott Waitukaitis einem scheinbar trivialen Thema, das jeder aus dem Alltag kennt, etwa die vom Plastikkamm angezogene Haare beim Kämmen. Doch der zugrunde liegende Mechanismus dieses Austauschs elektrischer Ladung zwischen Objekten während des Kontakts ist nach wie vor unverstanden. U.a. mit Hilfe von Rasterkraftmikroskop und Messung des Ladungsaustauschs will der Physiker zur Lösung des Rätsels beitragen. Julian Fischer will in seinem Projekt ein tieferes mathematisches Verständnis der Rolle des Zufalls in mehrskaligen Problemen in Physik und Mechanik gewinnen. Ein Beispiel dafür sind "zufällige Materialien". Diese verhalten sich im Großen wie ein homogenes Material, auf mikroskopischer Ebene sind sie aber heterogen und bilden ein komplexes zufälliges Muster.

Förderpreis für Quantencomputer-Forschung

Von der Universität Innsbruck erhält der Experimentalphysiker Philipp Schindler einen der ERC-Förderpreise. Er will in seinem Projekt die für künftige Quantencomputer vielversprechende Systemarchitektur mit gefangenen Ionen auf eine neue Stufe heben, und neben Ionen auch mehratomige Moleküle einsetzen. Derzeit ist es noch eine große Herausforderung, Quanteneffekte in komplexeren Teilchen wie Molekülen zu kontrollieren und zu beschreiben.

Clemens Plaschka vom Forschungsinstitut für Molekulare Pathologie (IMP) in Wien erhält einen "Starting Grant", um die komplexen und dynamischen Vorgänge zu untersuchen, die bei der Umsetzung von genetischer Information (Genexpression) ablaufen. Dabei müssen sogenannte "messenger RNA-Moleküle" produziert, verpackt und aus dem Zellkern in das Zellplasma transportiert werden. Das will er mit Kryo-Elektronenmikroskopie und high-end Massenspektrometrie analysieren.

Wechselwirkung zwischen UV-Licht und Materie

An der Technischen Universität (TU) Graz will Birgitta Schultze-Bernhardt in ihrem ERC-Projekt die Wechselwirkung zwischen UV-Licht und Materie in noch wenig erforschten Spektralbereichen untersuchen. Mangels entsprechender Laser im höherenergetischen extremen UV-Bereich ist das aber nur über Umwege möglich. Nun will sie mit dem "Starting Grant" genau in diesen Bereich vordringen. Für ein ähnliches Projekt hat sie heuer bereits einen START-Preis erhalten.

Die Entwicklung neuartiger Big-Data-Algorithmen, deren Eingabedaten regelmäßig verändert werden, hat sich Sebastian Forster von der Universität Salzburg zum Ziel seines ERC-Projekts gesetzt. Ein bekanntes Beispiel für solch dynamische Algorithmen sind Navigationssysteme, die bei Staumeldungen die Route aktualisieren. Dieses Prinzip der Aktualisierung nach einer Veränderung will Forster nun in komplexeren Arten von Netzwerken untersuchen.

"ots.at" gefunden am 03.09.2020 12:45 Uhr

Faßmann: Fortsetzung der rot-weiß-roten ERC-Erfolgsgeschichte mit 11 Starting Grants

Europäischer Forschungsrat fördert exzellente Jungforscherinnen und Jungforscher an Österreichs Universitäten und Forschungseinrichtungen

Wien (OTS) - „Den großen Herausforderungen etwa im Bereich Gesundheit sowie dem digitalen und grünen Wandel begegnen wir mit exzellenter Forschung und dem Talent der jungen Forscherinnen und Forscher in ganz Europa: Dazu zählen in der jüngsten Runde der ERC Starting Grants elf Forscherinnen und Forscher an österreichischen Universitäten und Forschungseinrichtungen. Wir schreiben damit ein neues Kapitel in der rot-weiß-roten ERC-Erfolgsgeschichte“, gratuliert Wissenschafts- und Forschungsminister Heinz Faßmann den im besten Sinne des Wortes ausgezeichneten Forscherinnen und Forscher, die vom Europäischen Forschungsrat (European Research Council, ERC) mit jeweils bis zu 1,5 Millionen Euro gefördert werden. „Unser Bestreben, aktuelle und zukünftige Krisen wirksam anzugehen, hängt von unserem starken Willen ab, Spitenforschung an den Grenzen unseres Wissens kontinuierlich und zunehmend zu unterstützen“, betont EU-Kommissarin Mariya Gabriel. In Österreich werden junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft FFG mit einem entsprechenden Informations- und Serviceangebot gezielt beim Einwerben der ERC Grants unterstützt.

Mit dem ERC Starting Grant werden junge, exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Etablierung ihres eigenen, unabhängigen Forschungsteams unterstützt. Die für fünf Jahre dotierten Grants gehen nach der jüngsten Ausschreibung an folgende elf Forscherinnen und Forscher in Österreich in den Bereichen Physikalische Wissenschaften und Ingenieurwesen (6), Sozial- und Geisteswissenschaften (3) sowie Life Sciences (2):

Birgitta Bernhardt, Technische Universität Graz

Laurenz Ennser-Jedenastik, Universität Wien

Julian Fischer, Institute of Science and Technology Austria (IST Austria)

Sebastian Forster, Universität Salzburg

Gianluca Inguglia, Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW)

Ovidiu-Victor Olar, Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW)

Clemens Plaschka, Forschungsinstitut für Molekulare Pathologie (IMP)

Carolina Plescia, Universität Wien

Philipp Schindler, Universität Innsbruck

Oleg Simakov, Universität Wien

Scott Waitukaitis, Institute of Science and Technology Austria (IST Austria)

„Wir sind ein bewährter Partner für eine erfolgreiche Antragstellung und stellen ein kompaktes Angebot zur Verfügung, um die jungen Forscherinnen und Forscher in diesem hoch kompetitiven Wettbewerb bestmöglich zu unterstützen“, so die beiden FFG-Geschäftsführer Henrietta Egerth und Klaus Pseiner. Die Maßnahmen werden von mehreren Ministerien und der Wirtschaftskammer Österreich finanziert. Betreffend ERC reicht das Angebot von persönlichen Beratungen und Antragssteller/innen-Trainings über Online-Webinare bis hin zu „ERC Proposal Reading Days“ und Proposal-Checks. Aktuell läuft die Ausschreibung für die „Proof of Concept“ Grants (bis 17. September 2020), die nächste Einreichfrist für den ERC Starting Grant ist für 9. März 2021 geplant.

Rückfragen & Kontakt:

BM für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Mag. Annette Weber

Pressesprecherin

01 53120-5025 [annette.weber @ bmbwf.gv.at](mailto:annette.weber@bmbwf.gv.at)

FFG - Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft

Tel.: +43 5 7755-6012 [presse @ ffg.at](mailto:presse@ffg.at) www.ffg.at

"vol.at" gefunden am 03.09.2020 12:27 Uhr

Hochdotierte ERC-Starting Grants an Forscher in Österreich

Der Europäische Forschungsrat (ERC) vergibt an elf in Österreich tätige Forscher hochdotierte "Starting Grants".



Insgesamt erhalten in dieser Antragsrunde 436 Wissenschaftler in einer frühen Karrierephase diese mit jeweils bis zu 1,5 Mio. Euro (bei außerordentlichen Kosten bis zu 2,5 Mio. Euro) dotierte Förderung für fünfjährige Grundlagenforschungsprojekte, gab der ERC am Donnerstag bekannt.

In Summe schüttet der ERC 677 Mio. Euro in der aktuellen Vergaberunde aus. Die meisten "Starting Grants" gehen an Forscher in Deutschland (88), Großbritannien (62) und den Niederlanden (42).

An der Universität Wien arbeiten drei Preisträger, zwei davon aus dem Bereich Politikwissenschaften: Laurenz Ennser-Jedenastik widmet sich dem Phänomen der zunehmenden Zahl politischer Quereinsteiger. Anhand der Karriereverläufe von rund 10.000 europäischen Ministern seit 1945 will er in seinem ERC-Projekt untersuchen, wie sich politische Karrieren in Europa seit 1945 verändert haben und welche Konsequenzen das für Gesetzgebung und Wahlverhalten hat. Vor dem Hintergrund eines wachsenden Misstrauens gegenüber dem Wahlakt und demokratischen Institutionen in vielen Ländern widmet sich Carolina Plescia in ihrem Projekt der Frage, was Wählen für Bürger bedeutet. Sie hofft, dass ihre Ergebnisse als Grundlage zur (Neu-)Bewertung von Wahlen und Wahlsystemen dienen und ermöglichen, bisherigen Auslegungen von Wahlen durch Medien und Politiker kritisch zu hinterfragen.

Aus dem Bereich Evolutionsforschung kommt der dritte Preisträger der Uni Wien: Im Mittelpunkt des Projekts von Oleg Simakov steht die Evolution der Genome. Er möchte herausfinden, welche Arten der Mutationen in der DNA-Sequenz wirklich zu sichtbaren Innovationen während der Evolution geführt haben.

Zwei "Starting Grants" gehen an Forscher der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW): Der Teilchenphysiker Gianluca Inguglia vom Institut für Hochenergiephysik erforscht mit sogenannten "Leptonen" die elementaren Bausteine der Materie. Er will dazu Daten vom Belle-II-Detektor am japanischen Teilchenbeschleuniger Super-KEKB analysieren und hofft damit zur Lösung von Widersprüchen im Standardmodell der Teilchenphysik beizutragen. Der Historiker Ovidiu-Victor Olar vom Institut für die Erforschung der Habsburgermonarchie und des Balkanraumes widmet sein Projekt religiösen Reformen der Frühen Neuzeit in Ost- und Südosteuropa. In Fokus stehen dabei die Bestrebungen des russischen Patriarchen Nikon, der Mitte des 17. Jahrhunderts eine Neuordnung des Verhältnisses zwischen orthodoxer Kirche und weltlichen Herrschern anstrebte und damit Teile der Kirche gegen sich aufbrachte.

Ebenfalls zwei "Starting Grants" gehen an Forscher des Institute of Science and Technology (IST) Austria: Mit der Reibungselektrizität widmet sich Scott Waitukaitis einem scheinbar trivialen Thema, das jeder aus dem Alltag kennt, etwa die vom Plastikkamm angezogene Haare beim Kämmen. Doch der zugrunde liegende Mechanismus dieses Austauschs elektrischer Ladung zwischen Objekten während des Kontakts ist nach wie vor unverstanden. U.a. mit Hilfe von

Rasterkraftmikroskop und Messung des Ladungsaustauschs will der Physiker zur Lösung des Rätsels beitragen. Julian Fischer will in seinem Projekt ein tieferes mathematisches Verständnis der Rolle des Zufalls in mehrskaligen Problemen in Physik und Mechanik gewinnen. Ein Beispiel dafür sind "zufällige Materialien". Diese verhalten sich im Großen wie ein homogenes Material, auf mikroskopischer Ebene sind sie aber heterogen und bilden ein komplexes zufälliges Muster.

Von der Universität Innsbruck erhält der Experimentalphysiker Philipp Schindler einen der ERC-Förderpreise. Er will in seinem Projekt die für künftige Quantencomputer vielversprechende Systemarchitektur mit gefangenen Ionen auf eine neue Stufe heben, und neben Ionen auch mehratomige Moleküle einsetzen. Derzeit ist es noch eine große Herausforderung, Quanteneffekte in komplexeren Teilchen wie Molekülen zu kontrollieren und zu beschreiben.

Clemens Plaschka vom Forschungsinstitut für Molekulare Pathologie (IMP) in Wien erhält einen "Starting Grant", um die komplexen und dynamischen Vorgänge zu untersuchen, die bei der Umsetzung von genetischer Information (Genexpression) ablaufen. Dabei müssen sogenannte "messenger RNA-Moleküle" produziert, verpackt und aus dem Zellkern in das Zellplasma transportiert werden. Das will er mit Kryo-Elektronenmikroskopie und high-end Massenspektrometrie analysieren.

An der Technischen Universität (TU) Graz will Birgitta Schultze-Bernhardt in ihrem ERC-Projekt die Wechselwirkung zwischen UV-Licht und Materie in noch wenig erforschten Spektralbereichen untersuchen. Mangels entsprechender Laser im höherenergetischen extremen UV-Bereich ist das aber nur über Umwege möglich. Nun will sie mit dem "Starting Grant" genau in diesen Bereich vordringen. Für ein ähnliches Projekt hat sie heuer bereits einen START-Preis erhalten.

Die Entwicklung neuartiger Big-Data-Algorithmen, deren Eingabedaten regelmäßig verändert werden, hat sich Sebastian Forster von der Universität Salzburg zum Ziel seines ERC-Projekts gesetzt. Ein bekanntes Beispiel für solch dynamische Algorithmen sind Navigationssysteme, die bei Staumeldungen die Route aktualisieren. Dieses Prinzip der Aktualisierung nach einer Veränderung will Forster nun in komplexeren Arten von Netzwerken untersuchen.

(APA)

"uni-salzburg.at" gefunden am 03.09.2020 12:18 Uhr Von: Wolfgang Veigl

Salzburger Informatiker erhält hochkarätige EU-Förderung

Der Informatiker Sebastian Forster vom Fachbereich Computerwissenschaften der Paris Lodron Universität Salzburg erhält einen ERC Starting Grant für seine Grundlagenforschungen im Bereich Big Data Algorithmen.



Sein Projekt wird vom Europäischen Forschungsrat (European Research Council – ERC) mit 1,5 Mio Euro für fünf Jahre gefördert.

Neue Algorithmen sollen Zeit, Speicherplatz und Energie sparen

Neue Algorithmen müssen auch extrem flexibel sein

"bmbwf.gv.at" gefunden am 03.09.2020 14:15 Uhr

Faßmann: Fortsetzung der rot-weiß-roten - Erfolgsgeschichte mit 11 Starting Grants

Europäischer Forschungsrat fördert exzellente Jungforscherinnen und Jungforscher an Österreichs Universitäten und Forschungseinrichtungen

„Den großen Herausforderungen etwa im Bereich Gesundheit sowie dem digitalen und grünen Wandel begegnen wir mit exzellenter Forschung und dem Talent der jungen Forscherinnen und Forscher in ganz Europa: Dazu zählen in der jüngsten Runde der ERC Starting Grants elf Forscherinnen und Forscher an österreichischen Universitäten und Forschungseinrichtungen. Wir schreiben damit ein neues Kapitel in der rot-weiß-roten ERC -Erfolgsgeschichte“, gratuliert Wissenschafts- und Forschungsminister Heinz Faßmann den im besten Sinne des Wortes ausgezeichneten Forscherinnen und Forscher, die vom Europäischen Forschungsrat (European Research Council, ERC) mit jeweils bis zu 1,5 Millionen Euro gefördert werden. „Unser Bestreben, aktuelle und zukünftige Krisen wirksam anzugehen, hängt von unserem starken Willen ab, Spitzenforschung an den Grenzen unseres Wissens kontinuierlich und zunehmend zu unterstützen“, betont EU -Kommissarin Mariya Gabriel. In Österreich werden junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft FFG mit einem entsprechenden Informations- und Serviceangebot gezielt beim Einwerben der ERC Grants unterstützt.

Mit dem ERC Starting Grant werden junge, exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Etablierung ihres eigenen, unabhängigen Forschungsteams unterstützt. Die für fünf Jahre dotierten Grants gehen nach der jüngsten Ausschreibung an folgende elf Forscherinnen und Forscher in Österreich in den Bereichen Physikalische Wissenschaften und Ingenieurwesen (6), Sozial- und Geisteswissenschaften (3) sowie Life Sciences (2):

- Birgitta Bernhardt, Technische Universität Graz
- Laurenz Ennser-Jedenastik, Universität Wien
- Julian Fischer, Institute of Science and Technology Austria (IST Austria)
- Sebastian Forster, Universität Salzburg
- Gianluca Inguglia, Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW)
- Ovidiu-Victor Olar, Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW)
- Clemens Plaschka, Forschungsinstitut für Molekulare Pathologie (IMP)
- Carolina Plescia, Universität Wien
- Philipp Schindler, Universität Innsbruck
- Oleg Simakov, Universität Wien
- Scott Waitukaitis, Institute of Science and Technology Austria (IST Austria)

„Wir sind ein bewährter Partner für eine erfolgreiche Antragstellung und stellen ein kompaktes Angebot zur Verfügung, um die jungen Forscherinnen und Forscher in diesem hoch kompetitiven Wettbewerb bestmöglich zu unterstützen“, so die beiden FFG -Geschäftsführer Henrietta Egerth und Klaus Pseiner. Die Maßnahmen werden von mehreren Ministerien und der Wirtschaftskammer Österreich finanziert. Betreffend ERC reicht das Angebot von persönlichen Beratungen und Antragssteller/innen-Trainings über Online-Webinare bis hin zu „ERC Proposal Reading Days“ und Proposal-Checks. Aktuell läuft die Ausschreibung für die „Proof of Concept“ Grants (bis 17. September 2020), die nächste Einreichfrist für den ERC Starting Grant ist für 9. März 2021 geplant.

Kontakt:

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Mag. Annette Weber

Pressesprecherin

"kleinezeitung.at" gefunden am 03.09.2020 12:27 Uhr

Hochdotierte ERC-Starting Grants an Forscher in Österreich

Der Europäische Forschungsrat (ERC) vergibt an elf in Österreich tätige Forscher hochdotierte "Starting Grants". Insgesamt erhalten in dieser Antragsrunde 436 Wissenschaftler in einer frühen Karrierephase diese mit jeweils bis zu 1,5 Mio. Euro (bei außerordentlichen Kosten bis zu 2,5 Mio. Euro) dotierte Förderung für fünfjährige Grundlagenforschungsprojekte, gab der ERC am Donnerstag bekannt.



In Summe schüttet der ERC 677 Mio. Euro in der aktuellen Vergaberunde aus. Die meisten "Starting Grants" gehen an Forscher in Deutschland (88), Großbritannien (62) und den Niederlanden (42).

An der Universität Wien arbeiten drei Preisträger, zwei davon aus dem Bereich Politikwissenschaften: Laurenz Ennser-Jedenastik widmet sich dem Phänomen der zunehmenden Zahl politischer Quereinsteiger. Anhand der Karriereverläufe von rund 10.000 europäischen Ministern seit 1945 will er in seinem ERC-Projekt untersuchen, wie sich politische Karrieren in Europa seit 1945 verändert haben und welche Konsequenzen das für Gesetzgebung und Wahlverhalten hat. Vor dem Hintergrund eines wachsenden Misstrauens gegenüber dem Wahlakt und demokratischen Institutionen in vielen Ländern widmet sich Carolina Plescia in ihrem Projekt der Frage, was Wählen für Bürger bedeutet. Sie hofft, dass ihre Ergebnisse als Grundlage zur (Neu-)Bewertung von Wahlen und Wahlsystemen dienen und ermöglichen, bisherigen Auslegungen von Wahlen durch Medien und Politiker kritisch zu hinterfragen.

Aus dem Bereich Evolutionsforschung kommt der dritte Preisträger der Uni Wien: Im Mittelpunkt des Projekts von Oleg Simakov steht die Evolution der Genome. Er möchte herausfinden, welche Arten der Mutationen in der DNA-Sequenz wirklich zu sichtbaren Innovationen während der Evolution geführt haben.

Zwei "Starting Grants" gehen an Forscher der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW): Der Teilchenphysiker Gianluca Inguglia vom Institut für Hochenergiephysik erforscht

mit sogenannten "Leptonen" die elementaren Bausteine der Materie. Er will dazu Daten vom Belle-II-Detektor am japanischen Teilchenbeschleuniger Super-KEKB analysieren und hofft damit zur Lösung von Widersprüchen im Standardmodell der Teilchenphysik beizutragen. Der Historiker Ovidiu-Victor Olar vom Institut für die Erforschung der Habsburgermonarchie und des Balkanraumes widmet sein Projekt religiösen Reformen der Frühen Neuzeit in Ost- und Südosteuropa. In Fokus stehen dabei die Bestrebungen des russischen Patriarchen Nikon, der Mitte des 17. Jahrhunderts eine Neuordnung des Verhältnisses zwischen orthodoxer Kirche und weltlichen Herrschern anstrebte und damit Teile der Kirche gegen sich aufbrachte.

Ebenfalls zwei "Starting Grants" gehen an Forscher des Institute of Science and Technology (IST) Austria: Mit der Reibungselektrizität widmet sich Scott Waitukaitis einem scheinbar trivialen Thema, das jeder aus dem Alltag kennt, etwa die vom Plastikkamm angezogene Haare beim Kämmen. Doch der zugrunde liegende Mechanismus dieses Austauschs elektrischer Ladung zwischen Objekten während des Kontakts ist nach wie vor unverstanden. U.a. mit Hilfe von Rasterkraftmikroskop und Messung des Ladungsaustauschs will der Physiker zur Lösung des Rätsels beitragen. Julian Fischer will in seinem Projekt ein tieferes mathematisches Verständnis der Rolle des Zufalls in mehrskaligen Problemen in Physik und Mechanik gewinnen. Ein Beispiel dafür sind "zufällige Materialien". Diese verhalten sich im Großen wie ein homogenes Material, auf mikroskopischer Ebene sind sie aber heterogen und bilden ein komplexes zufälliges Muster.

Von der Universität Innsbruck erhält der Experimentalphysiker Philipp Schindler einen der ERC-Förderpreise. Er will in seinem Projekt die für künftige Quantencomputer vielversprechende Systemarchitektur mit gefangenen Ionen auf eine neue Stufe heben, und neben Ionen auch mehratomige Moleküle einsetzen. Derzeit ist es noch eine große Herausforderung, Quanteneffekte in komplexeren Teilchen wie Molekülen zu kontrollieren und zu beschreiben.

Clemens Plaschka vom Forschungsinstitut für Molekulare Pathologie (IMP) in Wien erhält einen "Starting Grant", um die komplexen und dynamischen Vorgänge zu untersuchen, die bei der Umsetzung von genetischer Information (Genexpression) ablaufen. Dabei müssen sogenannte "messenger RNA-Moleküle" produziert, verpackt und aus dem Zellkern in das Zellplasma transportiert werden. Das will er mit Kryo-Elektronenmikroskopie und high-end Massenspektrometrie analysieren.

An der Technischen Universität (TU) Graz will Birgitta Schultze-Bernhardt in ihrem ERC-Projekt die Wechselwirkung zwischen UV-Licht und Materie in noch wenig erforschten Spektralbereichen untersuchen. Mangels entsprechender Laser im höherenergetischen extremen UV-Bereich ist das aber nur über Umwege möglich. Nun will sie mit dem "Starting Grant" genau in diesen Bereich vordringen. Für ein ähnliches Projekt hat sie heuer bereits einen START-Preis erhalten.

Die Entwicklung neuartiger Big-Data-Algorithmen, deren Eingabedaten regelmäßig verändert werden, hat sich Sebastian Forster von der Universität Salzburg zum Ziel seines ERC-Projekts gesetzt. Ein bekanntes Beispiel für solch dynamische Algorithmen sind Navigationssysteme, die bei Staumeldungen die Route aktualisieren. Dieses Prinzip der Aktualisierung nach einer Veränderung will Forster nun in komplexeren Arten von Netzwerken untersuchen.

Mit dem Flatrate Testabo haben Sie täglich kostenlos Zugriff auf die E-Paper Ausgabe der Kleinen Zeitung, der Presse und des Standards.

"newsroom.sparkasse.at" gefunden am 03.09.2020 15:12 Uhr

Forscher in Österreich erhalten hochdotierte ERC-Starting Grants

Der Europäische Forschungsrat (ERC) vergibt an elf in Österreich tätige Forscher hochdotierte „Starting Grants“. Insgesamt erhalten in dieser Antragsrunde 436 Wissenschaftler in einer frühen Karrierephase diese mit jeweils bis zu 1,5 Mio. Euro dotierte Förderung für fünfjährige Grundlagenforschungsprojekte.



In Summe schüttet der ERC 677 Millionen Euro in der aktuellen Vergaberunde aus. Die meisten „Starting Grants“ gehen an Forscher in Deutschland (88), Großbritannien (62) und den Niederlanden (42). An der Universität Wien arbeiten drei Preisträger, zwei davon aus dem Bereich Politikwissenschaften: Laurenz Ennser-Jedenastik widmet sich dem Phänomen der zunehmenden Zahl politischer Quereinsteiger. Anhand der Karriereverläufe von rund 10.000 europäischen Ministern seit 1945 will er in seinem ERC-Projekt untersuchen, wie sich politische Karrieren in Europa seit 1945 verändert haben und welche Konsequenzen das für Gesetzgebung und Wahlverhalten hat.

Vor dem Hintergrund eines wachsenden Misstrauens gegenüber dem Wahlakt und demokratischen Institutionen in vielen Ländern widmet sich Carolina Plescia in ihrem Projekt der Frage, was Wählen für Bürger bedeutet. Sie hofft, dass ihre Ergebnisse als Grundlage zur (Neu-)Bewertung von Wahlen und Wahlsystemen dienen und ermöglichen, bisherigen Auslegungen von Wahlen durch Medien und Politiker kritisch zu hinterfragen. Aus dem Bereich Evolutionsforschung kommt der dritte Preisträger der Uni Wien: Im Mittelpunkt des Projekts von Oleg Simakov steht die Evolution der Genome. Er möchte herausfinden, welche Arten der Mutationen in der DNA-Sequenz wirklich zu sichtbaren Innovationen während der Evolution geführt haben.

ERC: Je zwei Grants an ÖAW und IST Austria

Zwei „Starting Grants“ gehen an Forscher der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW): Der Teilchenphysiker Gianluca Inguglia vom Institut für Hochenergiephysik erforscht mit sogenannten „Leptonen“ die elementaren Bausteine der Materie. Er will dazu Daten vom Belle-II-Detektor am japanischen Teilchenbeschleuniger Super-KEKB analysieren und hofft damit zur Lösung von Widersprüchen im Standardmodell der Teilchenphysik beizutragen. Der Historiker Ovidiu-Victor Olar vom Institut für die Erforschung der Habsburgermonarchie und des Balkanraumes widmet sein Projekt religiösen Reformen der Frühen Neuzeit in Ost- und Südosteuropa. In Fokus stehen dabei die Bestrebungen des russischen Patriarchen Nikon, der

Mitte des 17. Jahrhunderts eine Neuordnung des Verhältnisses zwischen orthodoxer Kirche und weltlichen Herrschern anstrebte und damit Teile der Kirche gegen sich aufbrachte.

Ebenfalls zwei „Starting Grants“ gehen an Forscher des Institute of Science and Technology (IST) Austria: Mit der Reibungselektrizität widmet sich Scott Waitukaitis einem scheinbar trivialen Thema, das jeder aus dem Alltag kennt, etwa die vom Plastikkamm angezogene Haare beim Kämmen. Doch der zugrunde liegende Mechanismus dieses Austauschs elektrischer Ladung zwischen Objekten während des Kontakts ist nach wie vor unverstanden. U.a. mit Hilfe von Rasterkraftmikroskop und Messung des Ladungsaustauschs will der Physiker zur Lösung des Rätsels beitragen. Julian Fischer will in seinem Projekt ein tieferes mathematisches Verständnis der Rolle des Zufalls in mehrskaligen Problemen in Physik und Mechanik gewinnen. Ein Beispiel dafür sind „zufällige Materialien“. Diese verhalten sich im Großen wie ein homogenes Material, auf mikroskopischer Ebene sind sie aber heterogen und bilden ein komplexes zufälliges Muster.

Förderpreis für Quantencomputer-Forschung

Von der Universität Innsbruck erhält der Experimentalphysiker Philipp Schindler einen der ERC-Förderpreise. Er will in seinem Projekt die für künftige Quantencomputer vielversprechende Systemarchitektur mit gefangenen Ionen auf eine neue Stufe heben, und neben Ionen auch mehratomige Moleküle einsetzen. Derzeit ist es noch eine große Herausforderung, Quanteneffekte in komplexeren Teilchen wie Molekülen zu kontrollieren und zu beschreiben.

Clemens Plaschka vom Forschungsinstitut für Molekulare Pathologie (IMP) in Wien erhält einen „Starting Grant“, um die komplexen und dynamischen Vorgänge zu untersuchen, die bei der Umsetzung von genetischer Information (Genexpression) ablaufen. Dabei müssen sogenannte „messenger RNA-Moleküle“ produziert, verpackt und aus dem Zellkern in das Zellplasma transportiert werden. Das will er mit Kryo-Elektronenmikroskopie und high-end Massenspektrometrie analysieren.

Wechselwirkung zwischen UV-Licht und Materie

An der Technischen Universität (TU) Graz will Birgitta Schultze-Bernhardt in ihrem ERC-Projekt die Wechselwirkung zwischen UV-Licht und Materie in noch wenig erforschten Spektralbereichen untersuchen. Mangels entsprechender Laser im höherenergetischen extremen UV-Bereich ist das aber nur über Umwege möglich. Nun will sie mit dem „Starting Grant“ genau in diesen Bereich vordringen. Für ein ähnliches Projekt hat sie heuer bereits einen START-Preis erhalten.

Die Entwicklung neuartiger Big-Data-Algorithmen, deren Eingabedaten regelmäßig verändert werden, hat sich Sebastian Forster von der Universität Salzburg zum Ziel seines ERC-Projekts gesetzt. Ein bekanntes Beispiel für solch dynamische Algorithmen sind Navigationssysteme, die bei Staumeldungen die Route aktualisieren. Dieses Prinzip der Aktualisierung nach einer Veränderung will Forster nun in komplexeren Arten von Netzwerken untersuchen. (APA/red)

"ffg.at" gefunden am 03.09.2020 12:12 Uhr

BM Faßmann: Fortsetzung der rot-weiß-roten ERC-Erfolgsgeschichte mit 11 Starting Grants

Europäischer Forschungsrat fördert exzellierte Jungforscher/innen an Österreichs Universitäten und Forschungseinrichtungen – FFG bietet als Nationale Kontaktstelle Info- und Serviceangebot



"Den großen Herausforderungen etwa im Bereich Gesundheit sowie dem digitalen und grünen Wandel begegnen wir mit exzellenter Forschung und dem Talent der jungen Forscherinnen und Forscher in ganz Europa: Dazu zählen in der jüngsten Runde der ERC 'Starting Grants' elf Forscherinnen und Forscher an österreichischen Universitäten und Forschungseinrichtungen. Wir schreiben damit ein neues Kapitel in der rot-weiß-roten ERC-Erfolgsgeschichte", gratuliert Wissenschafts- und Forschungsminister Heinz Faßmann den im besten Sinne des Wortes ausgezeichneten Forscherinnen und Forscher, die vom Europäischen Forschungsrat (European Research Council, ERC) mit jeweils bis zu 1,5 Millionen Euro gefördert werden. "Unser Bestreben, aktuelle und zukünftige Krisen wirksam anzugehen, hängt von unserem starken Willen ab, Spitzenforschung an den Grenzen unseres Wissens kontinuierlich und zunehmend zu unterstützen", betont EU-Kommissarin Mariya Gabriel. In Österreich werden junge Wissenschaftler/innen von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft FFG mit einem entsprechenden Informations- und Serviceangebot gezielt beim Einwerben der ERC Grants unterstützt.

Minister Heinz Faßmann und FFG-Geschäftsführerin Henrietta Egerth gratulieren den exzellenten Forscherinnen und Forscher.

Credit: Martin Lusser

Mit dem ERC Starting Grant werden junge, exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Etablierung ihres eigenen, unabhängigen Forschungsteams gefördert. Die für fünf Jahre dotierten Grants gehen nach der jüngsten Ausschreibung an folgende elf Forscherinnen und Forscher in Österreich in den Bereichen Physikalische Wissenschaften und Ingenieurwesen (6), Sozial- und Geisteswissenschaften (3) sowie Life Sciences (2):

Birgitta Bernhardt, Technische Universität Graz

Laurenz Ennser-Jedenastik, Universität Wien

Julian Fischer, Institute of Science and Technology Austria (IST Austria)

Sebastian Forster, Universität Salzburg

Gianluca Inguglia, Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW)

Ovidiu-Victor Olar, Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW)

Clemens Plaschka, Forschungsinstitut für Molekulare Pathologie (IMP)

Carolina Plescia, Universität Wien

Philipp Schindler, Universität Innsbruck

Oleg Simakov, Universität Wien

Scott Waitukaitis, Institute of Science and Technology Austria (IST Austria)

"Wir sind ein bewährter Partner für eine erfolgreiche Antragstellung und stellen ein kompaktes Angebot zur Verfügung, um die jungen Forscherinnen und Forscher in diesem hoch kompetitiven Wettbewerb bestmöglich zu unterstützen", so die beiden FFG-Geschäftsführer Henrietta Egerth und Klaus Pfeiner. Die Maßnahmen werden von mehreren Ministerien und der Wirtschaftskammer Österreich finanziert. Betreffend ERC reicht das Angebot von persönlichen Beratungen und Antragssteller/innen-Trainings über Online-Webinare bis hin zu "ERC Proposal Reading Days" und Proposal-Checks. Aktuell läuft die Ausschreibung für die "Proof of Concept" Grants (bis 17. September 2020), die nächste Einreichfrist für den ERC "Starting Grant" ist für 9. März 2021 geplant.

Rückfragen & Kontakt:

BM für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Mag. Annette Weber

Pressesprecherin

"top-news.at" gefunden am 03.09.2020 14:00 Uhr

Faßmann: Fortsetzung der rot-weiß-roten ERC-Erfolgsgeschichte mit 11 Starting Grants

Europäischer Forschungsrat fördert exzelleute Jungforscherinnen und Jungforscher an Österreichs Universitäten und Forschungseinrichtungen



Wien (OTS) – „Den großen Herausforderungen etwa im Bereich Gesundheit sowie dem digitalen und grünen Wandel begegnen wir mit exzellenter Forschung und dem Talent der jungen Forscherinnen und Forscher in ganz Europa: Dazu zählen in der jüngsten Runde der ERC Starting Grants elf Forscherinnen und Forscher an österreichischen Universitäten und Forschungseinrichtungen. Wir schreiben damit ein neues Kapitel in der rot-weiß-roten ERC-Erfolgsgeschichte“, gratuliert Wissenschafts- und Forschungsminister Heinz Faßmann den im besten Sinne des Wortes ausgezeichneten Forscherinnen und Forscher, die vom Europäischen Forschungsrat (European Research Council, ERC) mit jeweils bis zu 1,5 Millionen Euro gefördert werden. „Unser Bestreben, aktuelle und zukünftige Krisen wirksam anzugehen, hängt von unserem starken Willen ab, Spitzenforschung an den Grenzen unseres Wissens kontinuierlich und zunehmend zu unterstützen“, betont EU-Kommissarin Mariya Gabriel. In Österreich werden junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft FFG mit einem entsprechenden Informations- und Serviceangebot gezielt beim Einwerben der ERC Grants unterstützt.

Mit dem ERC Starting Grant werden junge, exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Etablierung ihres eigenen, unabhängigen Forschungsteams unterstützt. Die für fünf Jahre dotierten Grants gehen nach der jüngsten Ausschreibung an folgende elf Forscherinnen und Forscher in Österreich in den Bereichen Physikalische Wissenschaften und Ingenieurwesen (6), Sozial- und Geisteswissenschaften (3) sowie Life Sciences (2):

- * Birgitta Bernhardt, Technische Universität Graz
- * Laurenz Ennser-Jedenastik, Universität Wien
- * Julian Fischer, Institute of Science and Technology Austria (IST Austria)
- * Sebastian Forster, Universität Salzburg
- * Gianluca Inguglia, Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW)
- * Ovidiu-Victor Olar, Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW)
- * Clemens Plaschka, Forschungsinstitut für Molekulare Pathologie (IMP)
- * Carolina Plescia, Universität Wien
- * Philipp Schindler, Universität Innsbruck
- * Oleg Simakov, Universität Wien

* Scott Waitukaitis, Institute of Science and Technology Austria (IST Austria)

„Wir sind ein bewährter Partner für eine erfolgreiche Antragstellung und stellen ein kompaktes Angebot zur Verfügung, um die jungen Forscherinnen und Forscher in diesem hoch kompetitiven Wettbewerb bestmöglich zu unterstützen“, so die beiden FFG-Geschäftsführer Henrietta Egerth und Klaus Pseiner. Die Maßnahmen werden von mehreren Ministerien und der Wirtschaftskammer Österreich finanziert. Betreffend ERC reicht das Angebot von persönlichen Beratungen und Antragssteller/innen-Trainings über Online-Webinare bis hin zu „ERC Proposal Reading Days“ und Proposal-Checks. Aktuell läuft die Ausschreibung für die „Proof of Concept“ Grants (bis 17. September 2020), die nächste Einreichfrist für den ERC Starting Grant ist für 9. März 2021 geplant.

BM für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Mag. Annette Weber

Pressesprecherin

01 53120-5025 annette.weber@bmbwf.gv.at

FFG – Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft

Tel.: +43 5 7755-6012 presse@ffg.at www.ffg.at

"drei.at" gefunden am 03.09.2020 13:33 Uhr

Hochdotierte ERC-Starting Grants an Forscher in Österreich

Der Europäische Forschungsrat (ERC) vergibt an elf in Österreich tätige Forscher hochdotierte "Starting Grants". Insgesamt erhalten in dieser Antragsrunde 436 Wissenschaftler in einer frühen Karrierephase diese mit jeweils bis zu 1,5 Mio. Euro (bei außerordentlichen Kosten bis zu 2,5 Mio. Euro) dotierte Förderung für fünfjährige Grundlagenforschungsprojekte, gab der ERC am Donnerstag bekannt.

In Summe schüttet der ERC 677 Mio. Euro in der aktuellen Vergaberunde aus. Die meisten "Starting Grants" gehen an Forscher in Deutschland (88), Großbritannien (62) und den Niederlanden (42).

An der Universität Wien arbeiten drei Preisträger, zwei davon aus dem Bereich Politikwissenschaften: Laurenz Ennser-Jedenastik widmet sich dem Phänomen der zunehmenden Zahl politischer Quereinsteiger. Anhand der Karriereverläufe von rund 10.000 europäischen Ministern seit 1945 will er in seinem ERC-Projekt untersuchen, wie sich politische Karrieren in Europa seit 1945 verändert haben und welche Konsequenzen das für Gesetzgebung und Wahlverhalten hat. Vor dem Hintergrund eines wachsenden Misstrauens gegenüber dem Wahlakt und demokratischen Institutionen in vielen Ländern widmet sich Carolina Plescia in ihrem Projekt der Frage, was Wählen für Bürger bedeutet. Sie hofft, dass ihre Ergebnisse als Grundlage zur (Neu-)Bewertung von Wahlen und Wahlsystemen dienen und ermöglichen, bisherigen Auslegungen von Wahlen durch Medien und Politiker kritisch zu hinterfragen.

Aus dem Bereich Evolutionsforschung kommt der dritte Preisträger der Uni Wien: Im Mittelpunkt des Projekts von Oleg Simakov steht die Evolution der Genome. Er möchte herausfinden, welche Arten der Mutationen in der DNA-Sequenz wirklich zu sichtbaren Innovationen während der Evolution geführt haben.

Zwei "Starting Grants" gehen an Forscher der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW): Der Teilchenphysiker Gianluca Inguglia vom Institut für Hochenergiephysik erforscht mit sogenannten "Leptonen" die elementaren Bausteine der Materie. Er will dazu Daten vom Belle-II-Detektor am japanischen Teilchenbeschleuniger Super-KEKB analysieren und hofft damit zur Lösung von Widersprüchen im Standardmodell der Teilchenphysik beizutragen. Der Historiker Ovidiu-Victor Olar vom Institut für die Erforschung der Habsburgermonarchie und des Balkanraumes widmet sein Projekt religiösen Reformen der Frühen Neuzeit in Ost- und Südosteuropa. In Fokus stehen dabei die Bestrebungen des russischen Patriarchen Nikon, der Mitte des 17. Jahrhunderts eine Neuordnung des Verhältnisses zwischen orthodoxer Kirche und weltlichen Herrschern anstrebte und damit Teile der Kirche gegen sich aufbrachte.

Ebenfalls zwei "Starting Grants" gehen an Forscher des Institute of Science and Technology (IST) Austria: Mit der Reibungselektrizität widmet sich Scott Waitukaitis einem scheinbar trivialen Thema, das jeder aus dem Alltag kennt, etwa die vom Plastikkamm angezogene Haare beim Kämmen. Doch der zugrunde liegende Mechanismus dieses Austauschs elektrischer Ladung zwischen Objekten während des Kontakts ist nach wie vor unverstanden. U.a. mit Hilfe von Rasterkraftmikroskop und Messung des Ladungsaustauschs will der Physiker zur Lösung des Rätsels beitragen. Julian Fischer will in seinem Projekt ein tieferes mathematisches Verständnis der Rolle des Zufalls in mehrskaligen Problemen in Physik und Mechanik gewinnen. Ein Beispiel dafür sind "zufällige Materialien". Diese verhalten sich im Großen wie ein homogenes Material, auf mikroskopischer Ebene sind sie aber heterogen und bilden ein komplexes zufälliges Muster.

Von der Universität Innsbruck erhält der Experimentalphysiker Philipp Schindler einen der ERC-Förderpreise. Er will in seinem Projekt die für künftige Quantencomputer vielversprechende Systemarchitektur mit gefangenen Ionen auf eine neue Stufe heben, und neben Ionen

auch mehratomige Moleküle einsetzen. Derzeit ist es noch eine große Herausforderung, Quanteneffekte in komplexeren Teilchen wie Molekülen zu kontrollieren und zu beschreiben.

Clemens Plaschka vom Forschungsinstitut für Molekulare Pathologie (IMP) in Wien erhält einen "Starting Grant", um die komplexen und dynamischen Vorgänge zu untersuchen, die bei der Umsetzung von genetischer Information (Genexpression) ablaufen. Dabei müssen sogenannte "messenger RNA-Moleküle" produziert, verpackt und aus dem Zellkern in das Zellplasma transportiert werden. Das will er mit Kryo-Elektronenmikroskopie und high-end Massenspektrometrie analysieren.

An der Technischen Universität (TU) Graz will Birgitta Schultze-Bernhardt in ihrem ERC-Projekt die Wechselwirkung zwischen UV-Licht und Materie in noch wenig erforschten Spektralbereichen untersuchen. Mangels entsprechender Laser im höherenergetischen extremen UV-Bereich ist das aber nur über Umwege möglich. Nun will sie mit dem "Starting Grant" genau in diesen Bereich vordringen. Für ein ähnliches Projekt hat sie heuer bereits einen START-Preis erhalten.

Die Entwicklung neuartiger Big-Data-Algorithmen, deren Eingabedaten regelmäßig verändert werden, hat sich Sebastian Forster von der Universität Salzburg zum Ziel seines ERC-Projekts gesetzt. Ein bekanntes Beispiel für solch dynamische Algorithmen sind Navigationssysteme, die bei Staumeldungen die Route aktualisieren. Dieses Prinzip der Aktualisierung nach einer Veränderung will Forster nun in komplexeren Arten von Netzwerken untersuchen.

"science.apa.at" gefunden am 03.09.2020 12:06 Uhr

Elf Forscher in Österreich erhalten hochdotierte ERC-Starting Grants

Wien/Graz/Salzburg (APA) - Der Europäische Forschungsrat (ERC) vergibt an elf in Österreich tätige Forscher hochdotierte "Starting Grants".

Insgesamt erhalten in dieser Antragsrunde 436 Wissenschaftler in einer frühen Karrierephase diese mit jeweils bis zu 1,5 Mio. Euro (bei außerordentlichen Kosten bis zu 2,5 Mio. Euro) dotierte Förderung für fünfjährige Grundlagenforschungsprojekte, gab der ERC bekannt.

In Summe schüttet der ERC 677 Mio. Euro in der aktuellen Vergaberunde aus. Die meisten "Starting Grants" gehen an Forscher in Deutschland (88), Großbritannien (62) und den Niederlanden (42).

Drei Preisträger an Uni Wien

An der Universität Wien arbeiten drei Preisträger, zwei davon aus dem Bereich Politikwissenschaften: Laurenz Ennser-Jedenastik widmet sich dem Phänomen der zunehmenden Zahl politischer Quereinsteiger. Anhand der Karriereverläufe von rund 10.000 europäischen Ministern seit 1945 will er in seinem ERC-Projekt untersuchen, wie sich politische Karrieren in Europa seit 1945 verändert haben und welche Konsequenzen das für Gesetzgebung und Wahlverhalten hat. Vor dem Hintergrund eines wachsenden Misstrauens gegenüber dem Wahlakt und demokratischen Institutionen in vielen Ländern widmet sich Carolina Plescia in ihrem Projekt der Frage, was Wählen für Bürger bedeutet. Sie hofft, dass ihre Ergebnisse als Grundlage zur (Neu-)Bewertung von Wahlen und Wahlsystemen dienen und ermöglichen, bisherigen Auslegungen von Wahlen durch Medien und Politiker kritisch zu hinterfragen.

Aus dem Bereich Evolutionsforschung kommt der dritte Preisträger der Uni Wien: Im Mittelpunkt des Projekts von Oleg Simakov steht die Evolution der Genome. Er möchte herausfinden, welche Arten der Mutationen in der DNA-Sequenz wirklich zu sichtbaren Innovationen während der Evolution geführt haben.

Je zwei Grants an ÖAW und IST Austria

Zwei "Starting Grants" gehen an Forscher der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW): Der Teilchenphysiker Gianluca Inguglia vom Institut für Hochenergiephysik erforscht mit sogenannten "Leptonen" die elementaren Bausteine der Materie. Er will dazu Daten vom Belle-II-Detektor am japanischen Teilchenbeschleuniger Super-KEKB analysieren und hofft damit zur Lösung von Widersprüchen im Standardmodell der Teilchenphysik beizutragen. Der Historiker Ovidiu-Victor Olar vom Institut für die Erforschung der Habsburgermonarchie und des Balkanraumes widmet sein Projekt religiösen Reformen der Frühen Neuzeit in Ost- und Südosteuropa. In Fokus stehen dabei die Bestrebungen des russischen Patriarchen Nikon, der Mitte des 17. Jahrhunderts eine Neuordnung des Verhältnisses zwischen orthodoxer Kirche und weltlichen Herrschern anstrebte und damit Teile der Kirche gegen sich aufbrachte.

Ebenfalls zwei "Starting Grants" gehen an Forscher des Institute of Science and Technology (IST) Austria: Mit der Reibungselektrizität widmet sich Scott Waitukaitis einem scheinbar trivialen Thema, das jeder aus dem Alltag kennt, etwa die vom Plastikkamm angezogene Haare beim Kämmen. Doch der zugrunde liegende Mechanismus dieses Austauschs elektrischer Ladung zwischen Objekten während des Kontakts ist nach wie vor unverstanden. U.a. mit Hilfe von Rasterkraftmikroskop und Messung des Ladungsaustauschs will der Physiker zur Lösung des Rätsels beitragen. Julian Fischer will in seinem Projekt ein tieferes mathematisches Verständnis der Rolle des Zufalls in mehrskaligen Problemen in Physik und Mechanik gewinnen. Ein Beispiel dafür sind "zufällige Materialien". Diese verhalten sich im Großen wie ein homogenes Material, auf mikroskopischer Ebene sind sie aber heterogen und bilden ein komplexes zufälliges Muster.

Förderpreis für Quantencomputer-Forschung

Von der Universität Innsbruck erhält der Experimentalphysiker Philipp Schindler einen der ERC-Förderpreise. Er will in seinem Projekt die für künftige Quantencomputer vielversprechende Systemarchitektur mit gefangenen Ionen auf eine neue Stufe heben, und neben Ionen auch mehratomige Moleküle einsetzen. Derzeit ist es noch eine große Herausforderung, Quanteneffekte in komplexeren Teilchen wie Molekülen zu kontrollieren und zu beschreiben.

Clemens Plaschka vom Forschungsinstitut für Molekulare Pathologie (IMP) in Wien erhält einen "Starting Grant", um die komplexen und dynamischen Vorgänge zu untersuchen, die bei der Umsetzung von genetischer Information (Genexpression) ablaufen. Dabei müssen sogenannte "messenger RNA-Moleküle" produziert, verpackt und aus dem Zellkern in das Zellplasma transportiert werden. Das will er mit Kryo-Elektronenmikroskopie und high-end Massenspektrometrie analysieren.

Wechselwirkung zwischen UV-Licht und Materie

An der Technischen Universität (TU) Graz will Birgitta Schultze-Bernhardt in ihrem ERC-Projekt die Wechselwirkung zwischen UV-Licht und Materie in noch wenig erforschten Spektralbereichen untersuchen. Mangels entsprechender Laser im höherenergetischen extremen UV-Bereich ist das aber nur über Umwege möglich. Nun will sie mit dem "Starting Grant" genau in diesen Bereich vordringen. Für ein ähnliches Projekt hat sie heuer bereits einen START-Preis erhalten.

Die Entwicklung neuartiger Big-Data-Algorithmen, deren Eingabedaten regelmäßig verändert werden, hat sich Sebastian Forster von der Universität Salzburg zum Ziel seines ERC-Projekts gesetzt. Ein bekanntes Beispiel für solch dynamische Algorithmen sind Navigationssysteme, die bei Staumeldungen die Route aktualisieren. Dieses Prinzip der Aktualisierung nach einer Veränderung will Forster nun in komplexeren Arten von Netzwerken untersuchen.

Service: <https://erc.europa.eu/>

"science.apa.at" gefunden am 03.09.2020 12:12 Uhr

Salzburger Informatiker erhält hochkarätige EU-Förderung

Salzburg (UNI SALZBURG) - Der Informatiker Sebastian Forster vom Fachbereich Computerwissenschaften der Paris Lodron Universität Salzburg erhält

einen ERC Starting Grant für seine Grundlagenforschungen im Bereich Big Data Algorithmen. Sein Projekt wird vom Europäischen Forschungsrat (European Research Council - ERC) mit 1,5 Mio Euro für fünf Jahre gefördert.

Die Starting Grants werden seit 2007 jährlich vergeben und ermöglichen herausragenden Forscher/innen die Durchführung innovativer Forschungsvorhaben. Die Förderpreise werden in hochkompetitiven Wettbewerben vergeben und stellen für die geförderten Forscher/innen eine bedeutende wissenschaftliche Auszeichnung dar. Dieses Jahr gingen 11 ERC Starting Grants nach Österreich, Forster erhielt den einzigen im Bereich Informatik. 13,3% aller Einreichungen wurden heuer vom ERC gefördert.

Neue Algorithmen sollen Zeit, Speicherplatz und Energie sparen

Ziel von Professor Forsters Grundlagenforschung ist es, effiziente Berechnungsmethoden zu finden, die sparsam Ressourcen wie Zeit, Speicherplatz oder Energie verbrauchen. Sein Projekt mit dem Titel "Dynamic Algorithms Against Strong Adversaries" befasst sich mit der Entwicklung neuartiger Algorithmen für Netzwerke, in denen die Eingabedaten "dynamisch" sind - also regelmäßig verändert werden. "Ein gutes Beispiel für solche dynamischen Umgebungen sind Verkehrsrouten, in denen sich die Fahrtzeiten einzelner Abschnitte durch Staus immer wieder verändern können" erläutert Sebastian Forster. Algorithmen in Navigationssystemen müssen auf solche Veränderungen reagieren und bei einer Staumeldung die berechnete Route entsprechend aktualisieren.

Für die Forschung besteht die große Herausforderung beim Entwurf dynamischer Algorithmen darin, das Ergebnis der Berechnung möglichst schnell auf den aktuellen Stand zu bringen, insbesondere ohne eine vollständige Neuberechnung durchführen zu müssen. Dies erfordert den Einsatz anspruchsvoller mathematischer Methoden. Beim Beispiel der Navigationssysteme wird erwartet, dass bei einer Staumeldung anstelle einer langwierigen Neuberechnung nur das relevante Teilstück der ausgegebenen Route schnell aktualisiert wird. "Dieses Prinzip der Aktualisierung nach einer Veränderung wollen wir auf große, komplexe Netzwerke anwenden", sagt Forster. Die dynamische Verarbeitung von Daten werde aufgrund der digitalen Transformation immer mehr an Bedeutung gewinnen, so Forster.

Neue Algorithmen müssen auch extrem flexibel sein

Im geförderten Projekt werden dynamische Algorithmen mit möglichst "starken" Garantien entwickelt. Das bedeutet, dass die neuen Algorithmen ohne Einschränkungen mit allen denkbaren Veränderungen der Daten zureckkommen und auf jede Veränderung gleich schnell reagieren müssen. Dies sei relevant für aufeinander aufbauende "Ketten" von Algorithmen sowie Echtzeitsysteme, in denen Wartezeit nicht tolerierbar ist.

Mit den Mitteln des ERC Grants wird Projektleiter Sebastian Forster sein Team um vier wissenschaftliche Mitarbeiter/innen erweitern, um in Salzburg weiterhin Spitzenforschung im Bereich Big Data zu betreiben. Das Projekt startet im Herbst nächsten Jahres nach einer siebenmonatigen Pause für Forsters Väterkarenz.

Zur Person:

Sebastian Forster wurde 1986 im bayerischen Gräfelfing (D) geboren. Er studierte von 2005 bis 2011 Informatik an der Universität Passau und der Technischen Universität Wien. Für seine 2015

an der Universität Wien angefertigte Dissertation wurde er mit dem Heinz Zemanek Preis der OCG sowie dem Award of Excellence des BMWFW ausgezeichnet. Weitere Forschungsstationen waren Microsoft Research im Silicon Valley, die Universität Berkeley in Kalifornien und das Max-Planck-Institut für Informatik in Saarbrücken. Seit 2017 hat Forster eine Laufbahnstelle an der Universität Salzburg inne, wo er an den Grundlagen von Big-Data Algorithmen forscht.

Sebastian Forster ist verheiratet und Vater eines einjährigen Mädchens.

Kontakt:

Ass.-Prof. Dr. Sebastian Forster

Fachbereich Computerwissenschaften

Paris Lodron Universität Salzburg

E-Mail: forster@cs.sbg.ac.at

Website: <https://www.cs.sbg.ac.at/~forster/>

Telefon: +43 662 8044-6421

"science.apa.at" gefunden am 03.09.2020 12:48 Uhr

Faßmann: Fortsetzung der rot-weiß-roten ERC-Erfolgsgeschichte mit 11 Starting Grants

Wien (PARTNER) - "Den großen Herausforderungen etwa im Bereich Gesundheit sowie dem digitalen und grünen Wandel begegnen wir mit exzellenter Forschung

und dem Talent der jungen Forscherinnen und Forscher in ganz Europa: Dazu zählen in der jüngsten Runde der ERC Starting Grants elf Forscherinnen und Forscher an österreichischen Universitäten und Forschungseinrichtungen. Wir schreiben damit ein neues Kapitel in der rot-weiß-roten ERC-Erfolgsgeschichte", gratuliert Wissenschafts- und Forschungsminister Heinz Faßmann den im besten Sinne des Wortes ausgezeichneten Forscherinnen und Forscher, die vom Europäischen Forschungsrat (European Research Council, ERC) mit jeweils bis zu 1,5 Millionen Euro gefördert werden. "Unser Bestreben, aktuelle und zukünftige Krisen wirksam anzugehen, hängt von unserem starken Willen ab, Spitzenforschung an den Grenzen unseres Wissens kontinuierlich und zunehmend zu unterstützen", betont EU-Kommissarin Mariya Gabriel. In Österreich werden junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft FFG mit einem entsprechenden Informations- und Serviceangebot gezielt beim Einwerben der ERC Grants unterstützt.

Mit dem ERC Starting Grant werden junge, exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Etablierung ihres eigenen, unabhängigen Forschungsteams unterstützt. Die für fünf Jahre dotierten Grants gehen nach der jüngsten Ausschreibung an folgende elf Forscherinnen und Forscher in Österreich in den Bereichen Physikalische Wissenschaften und Ingenieurwesen (6), Sozial- und Geisteswissenschaften (3) sowie Life Sciences (2):

- Birgitta Bernhardt, Technische Universität Graz • Laurenz Ennser-Jedenastik, Universität Wien
- Julian Fischer, Institute of Science and Technology Austria (IST Austria) • Sebastian Forster, Universität Salzburg • Gianluca Inguglia, Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW)
- Ovidiu-Victor Olar, Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) • Clemens Plaschka, Forschungsinstitut für Molekulare Pathologie (IMP) • Carolina Plescia, Universität Wien • Philipp Schindler, Universität Innsbruck • Oleg Simakov, Universität Wien • Scott Waitukaitis, Institute of Science and Technology Austria (IST Austria)

"Wir sind ein bewährter Partner für eine erfolgreiche Antragstellung und stellen ein kompaktes Angebot zur Verfügung, um die jungen Forscherinnen und Forscher in diesem hoch kompetitiven Wettbewerb bestmöglich zu unterstützen", so die beiden FFG-Geschäftsführer Henrietta Egerth und Klaus Pseiner. Die Maßnahmen werden von mehreren Ministerien und der Wirtschaftskammer Österreich finanziert. Betreffend ERC reicht das Angebot von persönlichen Beratungen und Antragssteller/innen-Trainings über Online-Webinare bis hin zu "ERC Proposal Reading Days" und Proposal-Checks. Aktuell läuft die Ausschreibung für die "Proof of Concept" Grants (bis 17. September 2020), die nächste Einreichfrist für den ERC Starting Grant ist für 9. März 2021 geplant.

Rückfragehinweis:

BM für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Mag. Annette Weber

Pressesprecherin

01 53120-5025 annette.weber@bmbwf.gv.at

FFG - Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft

Tel.: +43 5 7755-6012 presse@ffg.at www.ffg.at

Digitale Pressemappe:

<http://www.ots.at/pressemappe/43/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

"puls24.at" gefunden am 03.09.2020 12:21 Uhr

Hochdotierte ERC-Starting Grants an Forscher in Österreich

Der Europäische Forschungsrat (ERC) vergibt an elf in Österreich tätige Forscher hochdotierte "Starting Grants".



puls24.at



Insgesamt erhalten in dieser Antragsrunde 436 Wissenschaftler in einer frühen Karrierephase diese mit jeweils bis zu 1,5 Mio. Euro (bei außerordentlichen Kosten bis zu 2,5 Mio. Euro) dotierte Förderung für fünfjährige Grundlagenforschungsprojekte, gab der ERC am Donnerstag bekannt.

In Summe schüttet der ERC 677 Mio. Euro in der aktuellen Vergaberunde aus. Die meisten "Starting Grants" gehen an Forscher in Deutschland (88), Großbritannien (62) und den Niederlanden (42).

An der Universität Wien arbeiten drei Preisträger, zwei davon aus dem Bereich Politikwissenschaften: Laurenz Ennser-Jedenastik widmet sich dem Phänomen der zunehmenden Zahl politischer Quereinsteiger. Anhand der Karriereverläufe von rund 10.000 europäischen Ministern seit 1945 will er in seinem ERC-Projekt untersuchen, wie sich politische Karrieren in Europa seit 1945 verändert haben und welche Konsequenzen das für Gesetzgebung und Wahlverhalten hat. Vor dem Hintergrund eines wachsenden Misstrauens gegenüber dem Wahlakt und demokratischen Institutionen in vielen Ländern widmet sich Carolina Plescia in ihrem Projekt der Frage, was Wählen für Bürger bedeutet. Sie hofft, dass ihre Ergebnisse als Grundlage zur (Neu-)Bewertung von Wahlen und Wahlsystemen dienen und ermöglichen, bisherigen Auslegungen von Wahlen durch Medien und Politiker kritisch zu hinterfragen.

Aus dem Bereich Evolutionsforschung kommt der dritte Preisträger der Uni Wien: Im Mittelpunkt des Projekts von Oleg Simakov steht die Evolution der Genome. Er möchte herausfinden, welche Arten der Mutationen in der DNA-Sequenz wirklich zu sichtbaren Innovationen während der Evolution geführt haben.

Zwei "Starting Grants" gehen an Forscher der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW): Der Teilchenphysiker Gianluca Inguglia vom Institut für Hochenergiephysik erforscht mit sogenannten "Leptonen" die elementaren Bausteine der Materie. Er will dazu Daten vom Belle-II-Detektor am japanischen Teilchenbeschleuniger Super-KEKB analysieren und hofft damit zur Lösung von Widersprüchen im Standardmodell der Teilchenphysik beizutragen. Der Historiker Ovidiu-Victor Olar vom Institut für die Erforschung der Habsburgermonarchie und des Balkanraumes widmet sein Projekt religiösen Reformen der Frühen Neuzeit in Ost- und Südosteuropa. In Fokus stehen dabei die Bestrebungen des russischen Patriarchen Nikon, der Mitte des 17. Jahrhunderts eine Neuordnung des Verhältnisses zwischen orthodoxer Kirche und weltlichen Herrschern anstrebte und damit Teile der Kirche gegen sich aufbrachte.

Ebenfalls zwei "Starting Grants" gehen an Forscher des Institute of Science and Technology (IST) Austria: Mit der Reibungselektrizität widmet sich Scott Waitukaitis einem scheinbar trivialen Thema, das jeder aus dem Alltag kennt, etwa die vom Plastikkamm angezogene Haare beim Kämmen. Doch der zugrunde liegende Mechanismus dieses Austauschs elektrischer Ladung zwischen Objekten während des Kontakts ist nach wie vor unverstanden. U.a. mit Hilfe von Rasterkraftmikroskop und Messung des Ladungsaustauschs will der Physiker zur Lösung des Rätsels beitragen. Julian Fischer will in seinem Projekt ein tieferes mathematisches Verständnis der Rolle des Zufalls in mehrskaligen Problemen in Physik und Mechanik gewinnen. Ein Beispiel dafür sind "zufällige Materialien". Diese verhalten sich im Großen wie ein homogenes Material, auf mikroskopischer Ebene sind sie aber heterogen und bilden ein komplexes zufälliges Muster.

Von der Universität Innsbruck erhält der Experimentalphysiker Philipp Schindler einen der ERC-Förderpreise. Er will in seinem Projekt die für künftige Quantencomputer vielversprechende Systemarchitektur mit gefangenen Ionen auf eine neue Stufe heben, und neben Ionen auch mehratomige Moleküle einsetzen. Derzeit ist es noch eine große Herausforderung, Quanteneffekte in komplexeren Teilchen wie Molekülen zu kontrollieren und zu beschreiben.

Clemens Plaschka vom Forschungsinstitut für Molekulare Pathologie (IMP) in Wien erhält einen "Starting Grant", um die komplexen und dynamischen Vorgänge zu untersuchen, die bei der Umsetzung von genetischer Information (Genexpression) ablaufen. Dabei müssen sogenannte "messenger RNA-Moleküle" produziert, verpackt und aus dem Zellkern in das Zellplasma transportiert werden. Das will er mit Kryo-Elektronenmikroskopie und high-end Massenspektrometrie analysieren.

An der Technischen Universität (TU) Graz will Birgitta Schultze-Bernhardt in ihrem ERC-Projekt die Wechselwirkung zwischen UV-Licht und Materie in noch wenig erforschten Spektralbereichen untersuchen. Mangels entsprechender Laser im höherenergetischen extremen UV-Bereich ist das aber nur über Umwege möglich. Nun will sie mit dem "Starting Grant" genau in diesen Bereich vordringen. Für ein ähnliches Projekt hat sie heuer bereits einen START-Preis erhalten.

Die Entwicklung neuartiger Big-Data-Algorithmen, deren Eingabedaten regelmäßig verändert werden, hat sich Sebastian Forster von der Universität Salzburg zum Ziel seines ERC-Projekts gesetzt. Ein bekanntes Beispiel für solch dynamische Algorithmen sind Navigationssysteme, die bei Staumeldungen die Route aktualisieren. Dieses Prinzip der Aktualisierung nach einer Veränderung will Forster nun in komplexeren Arten von Netzwerken untersuchen.

"sn.at" gefunden am 03.09.2020 12:27 Uhr

Hochdotierte ERC-Starting Grants an Forscher in Österreich

Der Europäische Forschungsrat (ERC) vergibt an elf in Österreich tätige Forscher hochdotierte "Starting Grants". Insgesamt erhalten in dieser Antragsrunde 436 Wissenschaftler in einer frühen Karrierephase diese mit jeweils bis zu 1,5 Mio. Euro (bei außerordentlichen Kosten bis zu 2,5 Mio. Euro) dotierte Förderung für fünfjährige Grundlagenforschungsprojekte, gab der ERC am Donnerstag bekannt.

In Summe schüttet der ERC 677 Mio. Euro in der aktuellen Vergaberunde aus. Die meisten "Starting Grants" gehen an Forscher in Deutschland (88), Großbritannien (62) und den Niederlanden (42).

An der Universität Wien arbeiten drei Preisträger, zwei davon aus dem Bereich Politikwissenschaften: Laurenz Ennser-Jedenastik widmet sich dem Phänomen der zunehmenden Zahl politischer Quereinsteiger. Anhand der Karriereverläufe von rund 10.000 europäischen Ministern seit 1945 will er in seinem ERC-Projekt untersuchen, wie sich politische Karrieren in Europa seit 1945 verändert haben und welche Konsequenzen das für Gesetzgebung und Wahlverhalten hat. Vor dem Hintergrund eines wachsenden Misstrauens gegenüber dem Wahlakt und demokratischen Institutionen in vielen Ländern widmet sich Carolina Plescia in ihrem Projekt der Frage, was Wählen für Bürger bedeutet. Sie hofft, dass ihre Ergebnisse als Grundlage zur (Neu-)Bewertung von Wahlen und Wahlsystemen dienen und ermöglichen, bisherigen Auslegungen von Wahlen durch Medien und Politiker kritisch zu hinterfragen.

Aus dem Bereich Evolutionsforschung kommt der dritte Preisträger der Uni Wien: Im Mittelpunkt des Projekts von Oleg Simakov steht die Evolution der Genome. Er möchte herausfinden, welche Arten der Mutationen in der DNA-Sequenz wirklich zu sichtbaren Innovationen während der Evolution geführt haben.

Zwei "Starting Grants" gehen an Forscher der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW): Der Teilchenphysiker Gianluca Inguglia vom Institut für Hochenergiephysik erforscht mit sogenannten "Leptonen" die elementaren Bausteine der Materie. Er will dazu Daten vom Belle-II-Detektor am japanischen Teilchenbeschleuniger Super-KEKB analysieren und hofft damit zur Lösung von Widersprüchen im Standardmodell der Teilchenphysik beizutragen. Der Historiker Ovidiu-Victor Olar vom Institut für die Erforschung der Habsburgermonarchie und des Balkanraumes widmet sein Projekt religiösen Reformen der Frühen Neuzeit in Ost- und Südosteuropa. In Fokus stehen dabei die Bestrebungen des russischen Patriarchen Nikon, der Mitte des 17. Jahrhunderts eine Neuordnung des Verhältnisses zwischen orthodoxer Kirche und weltlichen Herrschern anstrebte und damit Teile der Kirche gegen sich aufbrachte.

Ebenfalls zwei "Starting Grants" gehen an Forscher des Institute of Science and Technology (IST) Austria: Mit der Reibungselektrizität widmet sich Scott Waitukaitis einem scheinbar trivialen Thema, das jeder aus dem Alltag kennt, etwa die vom Plastikkamm angezogene Haare beim Kämmen. Doch der zugrunde liegende Mechanismus dieses Austauschs elektrischer Ladung zwischen Objekten während des Kontakts ist nach wie vor unverstanden. U.a. mit Hilfe von Rasterkraftmikroskop und Messung des Ladungsaustauschs will der Physiker zur Lösung des Rätsels beitragen. Julian Fischer will in seinem Projekt ein tieferes mathematisches Verständnis der Rolle des Zufalls in mehrskaligen Problemen in Physik und Mechanik gewinnen. Ein Beispiel dafür sind "zufällige Materialien". Diese verhalten sich im Großen wie ein homogenes Material, auf mikroskopischer Ebene sind sie aber heterogen und bilden ein komplexes zufälliges Muster.

Von der Universität Innsbruck erhält der Experimentalphysiker Philipp Schindler einen der ERC-Förderpreise. Er will in seinem Projekt die für künftige Quantencomputer vielversprechende Systemarchitektur mit gefangenen Ionen auf eine neue Stufe heben, und neben Ionen

auch mehratomige Moleküle einsetzen. Derzeit ist es noch eine große Herausforderung, Quanteneffekte in komplexeren Teilchen wie Molekülen zu kontrollieren und zu beschreiben.

Clemens Plaschka vom Forschungsinstitut für Molekulare Pathologie (IMP) in Wien erhält einen "Starting Grant", um die komplexen und dynamischen Vorgänge zu untersuchen, die bei der Umsetzung von genetischer Information (Genexpression) ablaufen. Dabei müssen sogenannte "messenger RNA-Moleküle" produziert, verpackt und aus dem Zellkern in das Zellplasma transportiert werden. Das will er mit Kryo-Elektronenmikroskopie und high-end Massenspektrometrie analysieren.

An der Technischen Universität (TU) Graz will Birgitta Schultze-Bernhardt in ihrem ERC-Projekt die Wechselwirkung zwischen UV-Licht und Materie in noch wenig erforschten Spektralbereichen untersuchen. Mangels entsprechender Laser im höherenergetischen extremen UV-Bereich ist das aber nur über Umwege möglich. Nun will sie mit dem "Starting Grant" genau in diesen Bereich vordringen. Für ein ähnliches Projekt hat sie heuer bereits einen START-Preis erhalten.

Die Entwicklung neuartiger Big-Data-Algorithmen, deren Eingabedaten regelmäßig verändert werden, hat sich Sebastian Forster von der Universität Salzburg zum Ziel seines ERC-Projekts gesetzt. Ein bekanntes Beispiel für solch dynamische Algorithmen sind Navigationssysteme, die bei Staumeldungen die Route aktualisieren. Dieses Prinzip der Aktualisierung nach einer Veränderung will Forster nun in komplexeren Arten von Netzwerken untersuchen.